

134. — : Zur Variation des Gefieders und Verhaltens bei den Sperlingen Sardinens und Siziliens. Senck. biol. Abh. 1956, 37, p. 213—219.
135. — : Über den Herbstzug der Schwalben auf Sardinien und Sizilien. Vogelwarte 1956, 18, p. 211—212.
136. STRESEMANN, E.: Der Frühjahrszug einiger Vogelarten durch die Mittelmeerländer. Orn. Mber. 1944, 52, p. 29—44.
137. — : Die Wanderungen des Pirols (*Oriolus o. oriolus*). Orn. Ber. 1948, p. 126—142.
138. — : Bemerkungen zu den Verbreitungskarten in: Peterson, Mountfort, Hollom, Die Vögel Europas. J. Orn. 1955, 96, p. 107—114.
139. — : Die Wanderungen des Waldlaubsängers. J. Orn. 1955, 96, p. 153 bis 167.
140. — : Bausteine zu einer Ornithologie von Kreta. J. Orn. 1956, 97, p. 44—72.
141. TOSCHI, A.: Nuovi effetti delle polluzioni oleose in Mare. Riv. Ital. Orn. Bologna 1954, Sec. Ser. 24, p. 189.
142. v. TSCHUSI zu SCHMIDTHOFEN, V.: Über paläarktische Formen X. Orn. Jb. Hallein 1905, 16, p. 215—219.
143. VALLON, G.: Die Sammlung italienischer Vögel des Professors Graf Arrigoni degli Oddi in Caoddo (Monselice) bei Padua. Orn. Jb. Hallein 1901, 12, p. 89—97.
144. v. VIETINGHOFF-RIESCH, A.: Verbreitung und Zug der Rauchschwalbe. Bonn. Zool. Beitr. 1954 Sonderband.

(Abgeschlossen am 1. März 1957)

Anschrift des Verfassers:

cand. rer. nat. Einhard B e z z e l, (13b) München 23, Germaniastraße 2.

Zum Vorkommen des Flußregenpfeifers - *Charadrius dubius curonicus Gmelin* - in Unterfranken

Von Emil Schnabel, Versbach

Um ein klares Bild über die Verbreitung und das Vorkommen des Blaukehlchens am Main zu gewinnen, suchte ich 1952-56 systematisch den Mainlauf Bamberg — Aschaffenburg ab. Bei meinen zahlreichen Wanderungen begegnete mir mehrmals der Flußregenpfeifer. Es lohnt sich, die Beobachtungen zusammenzutragen.

Soweit mir erreichbar und sich mit unserem Gebiet befassend, zunächst einige Angaben aus dem ornithologischen Schrifttum.

A. J. Jäckel (2) faßt sich kurz. Er widmet der Art 7 Zeilen, nennt diesen Regenpfeifer ziemlich gewöhnlich und führt auch den Main als Brutgebiet an. Eine für unseren Raum wichtige Notiz fand ich in „Materialien zur bayr. Ornithologie“. In seinem Bericht bemerkt von Besserer (1) einleitend: „Ferner konnte ein aus den 80er Jahren stammendes Manuskript des Herrn Gymnasiallehrers Dr. A. Pischinger, jetzt in Eich-

stätt, welches sich im Nachlasse des † Apothekers Link vorfand, über die Avifauna von Würzburg, Verwendung finden.“

Pischinger, Würzburg, 1887: Brütet in 3—4 Paaren am Main gegenüber dem Hafen auf Kiesgrund, 6. 4. den ersten gesehen, anfangs sind es mehr als zur Brutzeit.

Stadler (3) bezeichnet ihn in seiner Liste als unregelmäßig durchziehend. (Beobachtungsgebiet: Maintal Karlstadt — Wertheim, Miltenberg — Aschaffenburg, Würzburg.)

Leider war es mir nie vergönnt, am Main zu wohnen und in einem begrenzten Bezirk auf lange Sicht zu beobachten. Meine Gelegenheitsnotizen sind zufällige Ergebnisse. Wegen Zeitmangel und weiter Anmarschwege war eine Dauerbeobachtung und Überwachung der angetroffenen Brutpaare nicht möglich.

1. Erstmals sahen wir 1 Flußregenpfeifer ad. ♂ am 28. 6. 1952 rechts der Straße Randersacker — Eibelstadt, etwa 200 m unterhalb der Sandgruben am Weg nach Lindelbach, in der am Main gelegenen Flur, in einer schlammigen etwa 80 qm großen Lache, Rückstände eines starken Gewitterregens, zwischen Getreidefeld und Weingarten gelegen, von einem Feldweg begrenzt. In dem feuchten Schlamm trippelte der Vogel hin und her und suchte Nahrung. Einige Stunden später, 14.45, erblickten wir dasselbe Exemplar an gleicher Stelle wieder, diesmal vertrauter. Ein Flug Haustauben, der hier zur Tränke einfiel, 2 Radfahrer, die den Fuhrweg passierten, störten den Vogel nicht. Nach 8 Min. flog er über die Felder mainaufwärts ab. Er kehrte wohl nach Pausen zu dieser Nahrungsquelle immer wieder zurück. Das Gelände war teilweise sumpfig und lag brach. In einem feuchtwarmen Streifen fanden wir öfter junge Ringelnattern. Wie ich im Mai 1955 feststellte, war dieser Gewannteil inzwischen entwässert worden.

Ob Brutvogel oder doch brutverdächtig, ob früher Zug oder einzelner Sommervogel — die Fragen lassen sich eindeutig nicht beantworten.

2. 31. 5. 1953. Linkes Mainufer Kitzingen — Marktbreit. Bei Hohenfeld gegen 10 Uhr 1 Exemplar am Ufer vor uns auffliegend, ein zweites Stück 800 m mainaufwärts gesehen, wohl identisch mit dem zuerst beobachteten Vogel.

Bei km 281 unweit Marktsteft gegen 13.45 1 ad. ♂ in Altwasser („Bau“), geringer Wasserstand, auf 4 qm großer Kies- und Sandbank sitzend, sich putzend, oft ürü-ürü rufend. Gänse watscheln vorbei. Der Vogel weicht nicht aus. 15.20, in dem Auffüllungsgelände der Staustufe bei Marktbreit, mehrere hundert Meter lang, hart neben dem Fluß, gehen wir ein Stück bis auf 8 m an. Es sitzt neben Gleisschienen und ruft andauernd piä-pie, wohlklingend, ängstlich. Der Vogel rennt vor uns her, hält uns bis auf 3 m aus, fliegt zurück, in kurzen Pausen pfeifend, ein kleines Gebiet sichernd und uns aus der „Gefahrenzone“ führend. Beruhigt bleibt er 10 Min. sitzen, bis wir die Beobachtung abbrechen. Dem Verhalten nach war ein Nest in der Nähe.

3. 8. 5. 1955. Bei Staustufe Limbach gegen 16.45 2 Exempl. auf kleinem Strand mit Sand und Schotter am Ufer des Altmains sitzend. Ein Paar, gemeinsam fliegend und Futter suchend. Typisches Balzbenehmen. Ein weiteres ♂ in der Nähe, das von dem revierverteidigenden ♂ bei Annäherung vertrieben wird.

21. 5. 1955. An gleicher Stelle gegen 17 Uhr auf Kies- und Geröllbank von etwa 150 m Länge und 3—4 m Breite in schlammigen Stellen 1 ad. ♂. Nach kurzen Ruhepausen trippelt es am Ufersaum umher und sticht im Schlamm. Wir beobachten das Exempl. über eine Stunde lang. Biopot und Verhalten nach ein Brutpaar.

4. 6. 5. 1956. Gegen 12 Uhr unterhalb Staustufe Erlabrunn in einer aufgelassenen Sandgrube, unter Wasser stehend, mit Abraumbügeln, Besitzer Benkert, beobachtete ich 1 ad. ♂ in Balz. Balzflug und Paarungsrufe: Reihen von dü dü gigigi Erblicke nach einiger Zeit auch das ♀, umworben vom ♂, das mit aufgeplusterter Brust und gefächertem Schwanz auf das ♀ wiederholt zutrippelt. Auf dem Rücken eines Sandhaufens, von Grundwasser umgeben, markiert das ♂ öfter in kleiner Mulde das Nestzeigen. Das ♀ gesellt sich dazu. Das Paar fliegt später ab. In einer benachbarten großen ausgebagerten Sandgrube ruft noch 1 Hahn, der öfter ins Revier dieses Paares eindringt und vom Revierinhaber verfolgt wird. Das ungepaarte ♂ hält sich mehr in dem Gelände Goldstein auf.

17 Uhr, ♀ ruht und sonnt sich. Das ♂ eilt immer wieder zu der Vertiefung neben einem aus dem Sand ragenden faustgroßen Stein, setzt sich hinein, tickert, fächert den Schwanz, lockt das ♀, das zunächst sich spröde verhält, später hinfliegt.

2. 6. 1956. 15.30, das ♀ brütet in der erwähnten Mulde neben dem Stein. ♂ badend und sich putzend. 2 Rabenkrähen, die einfliegen, erregen das ♂ sehr, sie werden angegriffen. Ein 3. Exempl. nicht sichtbar, ruft dauernd piä, gedehnt und klagend.

17.45. 3 Stück beisammen auf Sandhügel, Brutpaar und 1 fremdes ♂. Das Paar ♂ nicht sonderlich aktiv, es beantwortet die Rufe des Nebenbuhlers, der nach einigen Min. auf 50 m entfernte Sandhalde fliegt.

19. 8. 1956, außer 2 Flußuferläufer auf dem Zuge, keine Daten.

Im Sommer 1956 hielten sich in diesen nach 1948 erschlossenen Sandgruben 3 Flußregenpfeifer auf, ein ungepaartes ♂ und 1 Paar, das brütete. Ich scheute mich, das brütende ♀ zu stören, das ich mit Zeißglas 7 × 50 vom Rand der Baggergrube aus stundenlang beobachten konnte. Ein Hindernis war auch das den Sandhügel glücklicherweise umgebende tiefe Wasser. Ob die Brut auskam, konnte ich wegen Zeitmangel nicht ermitteln. Es handelt sich in diesem Falle sicherlich um eine Neuan siedlung, ermöglicht, nachdem die Grube ausgebeutet war und die Arbeit ruhte.

1953/55 kam ich öfter in diesen Abschnitt, der Vogel wäre mir nicht entgangen.

Vor den Korrekturen des Mainbettes Mitte 1850, als der Fluß noch ungebündelt strömte, fand unsere Art an seinen Ufern in Verlandungen, Kies- und Sandbänken zusagende Lebensbedingungen. Der Flußregenpfeifer brütete häufig und regelmäßig, ein „ziemlich gewöhnlicher Sommervogel“. Die fortgesetzten wasserbaulichen Maßnahmen, die Verbauungen, der Ausbau des Mains zur Großschiffahrtsstraße, die zahlreichen Stautufen, haben die Brutplätze zerstört, den Lebensraum des Vogels fortschreitend so eingeengt, daß er heute zu den seltensten Brutvögeln des Mains gehört, der zerstreut und nur noch in wenigen Paaren nistet. Die Mainufer, ohne Strand, fast frei, selbst von kleinen Sand- und Schotterbänken, bieten keine Nistgelegenheiten mehr. Auch nicht die sog. Baue bei sommerlichem Niederwasser.

Nur in aufgelassenen Sand- und Kiesgruben längs des Mains, zahlreich erschlossen nach 1948 mit Beginn der Bautätigkeit nach dem Krieg, landschaftlich wenig reizvoll, geben dem Vogel noch artgemäßen Wohnraum, führen zu gelegentlicher Neubesiedlung und locken zu Ansiedlungsversuchen, wie sie auch, meist unter Wasser stehend, Rastplätze darstellen für einzelne durchziehende Limicolen, die den offenen Main wegen der Unruhe meiden.

Mit dem Zuschütten der ausgebeuteten Sandgruben sind auch diese Rückzugsinseln im Gebiet dem Vogel genommen.

Der Brutplatz bei Limbach (8. 5. 1955) scheint mir von 1 Paar seit Jahren regelmäßig bewohnt. Ebenso halte ich die ausgedehnten Baggerseen mit Sand- und Abraumbügeln am Main gegenüber Schonungen bei Schweinfurt für ein günstiges Brutareal.

Literatur

1. BESSERER, von: 2. Jahresbericht des Ornith. Vereins München für 1899/1900.
2. JÄCKEL, A. J.: Systematische Übersicht der Vögel Bayerns, 1891.
3. STADLER, H.: Die Vögel des Maintales bei Lohr und der Nachbargebiete. Verh. Ornith. Gesell. in Bay. XII, 4, 1916.
4. — : Die Vögel der Kalkheiden und Felsabstürze von Gambach bis Würzburg. Anzeiger Ornith. Gesell. in Bay. IV, 2, 1953.

Anschrift des Verfassers:

Oberlehrer Emil S c h n a b e l, (13a) Versbach über Würzburg,
Hintere Kirchgasse 9.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1957

Band/Volume: [4_8](#)

Autor(en)/Author(s): Schnabel Emil

Artikel/Article: [Zum Vorkommen des Flußregenpfeifers - Charadrius dubius curonicus Gmelin - in Unterfranken 707-710](#)